

(Abgeordneter Dr. Senfert.)

(A) Unter den Maßnahmen, die für die Hebung des Handels Sachsens im neuen Haushaltplan getroffen sind, steht in erster Linie die Einrichtung des Meßamtes für die Mustermessen. Diese Einrichtung hat, wie Sie wissen, ja schon im Reichstage eine große Rolle gespielt. Ich will nur sagen, daß wir uns über diese Einrichtung freuen; wir freuen uns darüber, daß schon während des Krieges es dem Meßamt möglich gewesen ist, so segensreich zu wirken. Unsere Leipziger Messen werden so ihre Bedeutung behalten für alle Zukunft.

(Abgeordneter Wappler: Sehr richtig!)

Die sächsische Industrie, der Hauptträger unseres Wirtschaftslebens, hat sich durch den Krieg hindurch, das dürfen wir, ohne unbescheiden zu sein, sagen, glänzend bewährt. Nicht bloß, daß sich viele Betriebe dem Bedarf des Krieges unmittelbar angepaßt haben, sondern vor allen Dingen auch, daß die Industrien, denen es so schwer gemacht worden ist, es verstanden haben, sich über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Wie hat unsere sächsische Web- und Wirkwarenindustrie es verstanden, sich die Ersatzstoffe nutzbar zu machen! Wie hat sie ihre Maschinen umgebaut, wie hat sie ihre Arbeitskräfte und wie hat sie sich selbst umzustellen gelernt! Es ist geradezu großartig, was unsere Industrie auf diesem Gebiete geleistet hat.

Es muß aber auch gesagt werden: es ist ihr das nicht immer leicht geworden. Sie hat vieles selbst tun müssen, was vielleicht die Regierung hätte tun sollen. Wir wollen es aber anerkennen, daß in letzter Zeit die Regierung mit dem Nachdruck, der wünschenswert ist, die Interessen der sächsischen Industrie vertreten hat; es hätte aber doch vielleicht auch schon früher ein kräftigeres Wort, vielleicht ein solches, wie es so oft aus Süddeutschland erklingt, viel mehr gewirkt, als es bisher geschehen ist. Die Sprache, die das Ministerium des Innern nach dem Innern führt, würde vielleicht nach dem Äußeren mitunter angebracht sein.

(Sehr gut! in der Mitte.)

Bei der Frage, wie sich die Sache weiter gestalten wird, bildet natürlich die Entscheidung darüber, welche Betriebe stillgelegt werden sollen und welche nicht, eine der größten Sorgen für unsere Industrie. Sie werden es verstehen, daß unsere sächsische Industrie in dieser Beziehung nicht ohne Sorgen ist. Ich habe hier einen Bericht über

einen Vorgang, der fast unglaublich erscheint, den ich aber doch dem Hohen Hause nicht vorenthalten möchte. Ich darf das wohl verlesen.

(Präsident: Wird gestattet.)

„Ein Baumwollenindustrieller war vor kurzem mit seinem Betrieb stillgelegt worden. Da kam ein Grossist zu ihm und machte ihm folgenden Vorschlag: die Fabrik würde wieder Höchstleistungsbetrieb werden, wenn der Fabrikant sich verpflichtete, während des Krieges für ihn — den Grossisten —, mit dem er vor dem Kriege in lebhafter Geschäftsverbindung stand, Heeresaufträge auszuführen und diesem hierfür für Jahr und Stuhl 1200 M. zu bezahlen.

(Hört, hört! in der Mitte.)

Nach Beendigung des Krieges sollten sämtliche beschäftigten Stühle in den Besitz des Grossisten übergehen.

(Hört, hört! in der Mitte.)

Das ist ein Bauernlegen auf industriellem Gebiete.

(Sehr richtig! in der Mitte. — Abgeordneter Günther: Das ist eine große Unverschämtheit!)

Nun, meine Herren, ich hoffe, daß der Fall sehr vereinzelt ist und daß jede Besorgnis einer Verallgemeinerung ausgeschlossen ist. Ich möchte aber die Regierung darauf hinweisen, daß sie dafür sorgt, daß lediglich sachliche Erwägungen maßgebend sind, und daß die Interessen der sächsischen Industrie mit allem Nachdruck vertreten werden.

In dem neuen Haushaltplan für das Ministerium des Innern wird ein handelspolitischer Rat gefordert. Wir werden dieser Forderung zustimmen. Wir nehmen an, daß an diese Stelle ein Mann kommt, wie er dort stehen muß, wo es sich um Lebensinteressen Sachsens handelt, wo die tatkräftigsten und leistungsfähigsten Männer ihres Amtes walten müssen, wo auch schon der Hauch von bureaukratischer Verkrustung eine Gefahr bedeutet, daß also ein Mann berufen wird mit offenen Augen für die Bedürfnisse unserer Industrie und mit der Tatkraft, sie zu fördern.

Viele Sorgen liegen auf den Herzen unserer Industriellen. Vielleicht ist das, was hinter uns liegt, noch nicht einmal das Schwerste gewesen; vielleicht ist das, was noch kommt, für die sächsische Industrie das Allerschwerste. Sie wird aber unter Aufwendung aller Kraft, und wir hoffen, mit Unterstützung der Regierung, erreichen, unser Wirt-